

Rauchfrei durch die Pflegeausbildung

Modellprojekte des Bundesgesundheitsministeriums unterstützen Pflegeberufe bei der Senkung des Tabakkonsums.

Berlin, 09. Juli 2015

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Etwa jede zweite PflegeschülerIn raucht schon zu Beginn der Ausbildung. In der Altenpflege sind es sogar zwei von drei SchülerInnen. Das sind mehr als im Bevölkerungsdurchschnitt in der vergleichbaren Altersgruppe. Expertinnen und Experten sind sich einig: Hier muss sich etwas ändern. Das Bundesministerium für Gesundheit fördert seit 2013 zwei Modellprojekte zur Reduktion und Prävention des Tabakkonsums bei PflegeschülerInnen. Insgesamt 28 Expertinnen und Experten aus Gesundheitspolitik, der Pflegeausbildung und Pflegepraxis, Berufsverbänden, Pflegewissenschaften und Tabakforschung, diskutierten im Juni 2015 die vorläufigen Ergebnisse anhand von zehn Fakten und Handlungsempfehlungen während einer Tagung in Berlin. Die Dokumentation steht jetzt online zur Verfügung.

Eine Trendwende zu einer rauchfreien Pflegeausbildung erfordert nach deren Einschätzung nicht nur, dass von den Verantwortlichen die rauchfördernden Zigarettenpausen kritischer gesehen werden müssen. Vor allem muss gesundheitsbewusstes Verhalten als Teil der theoretischen und praktischen Ausbildung in die Curricula integriert und im Alltag gelebt werden können. Die Kooperation von Schule und Praxiseinrichtungen ist dabei eine wesentliche Voraussetzung um z.B. erholungswirksame Pausenzeiten zu schaffen, Stressbelastungen zu vermindern und den Rauchstopp mit qualifizierten Programmen zu unterstützen.

Die Modellprojekte haben Programme entwickelt, die sowohl Unterrichtskonzepte bieten als auch die Veränderung von rauchfördernden Routinen in Schule und Praxis unterstützen. Über 25 Pflegeschulen und Praxiseinrichtungen waren insgesamt in die Entwicklung und Evaluation der Programme eingebunden. In einem Folgeprojekt werden nun Fortbildungen für PflegepädagogInnen, PraxisanleiterInnen und Führungskräfte entwickelt und angeboten, um die Implementierung und Verstetigung der Programme zu fördern. Der Erfahrungsaustausch wird darüber hinaus mit der Vernetzung von Pflegeschulen und Gesundheitseinrichtungen im DNRfK e.V. unterstützt.

„Wir wissen, dass es ein langer Weg ist, um hier etwas zu verändern.“, bestätigt **Frau Gaby Kirschbaum, Leiterin des Referats Drogen und Suchtmittelmissbrauch aus dem BMG**. „Aber wir wissen auch, dass es sich lohnt, denn wir brauchen die Pflegeberufe als Multiplikatoren um den Tabakkonsum in der Bevölkerung insgesamt zu senken.“, fügt sie an. Die Fördermaßnahme wurde von ihrer Abteilung initiiert und beide Projekte werden sich in Zukunft wechselseitig ergänzen.

Das Projekt „astra Aktive Stressprävention durch Rauchfreiheit in der Pflege“ arbeitet nach dem Modell des Betrieblichen Gesundheitsmanagements und integriert Interventionen auf der Verhaltens- und Verhältnisebene. Es bringt die Interessen der Schule und der Praxis in einer gemeinsamen Steuerungsgruppe zusammen und umfasst fünf Module zur Situationsanalyse, Stressbewältigung, Rauchstoppangebot und Praxisprojekte zur Veränderung der Rahmenbedingungen in der Ausbildung. Das astra-Programm wurde in Kooperation mit dem Institut für Therapieforschung IFT München, der Hochschule Esslingen und dem Deutschen Netz Rauchfreier Krankenhäuser & Gesundheitseinrichtungen DNRfK e.V. durchgeführt. Weitere Informationen unter www.astra-programm.de.

Das Projekt **PA-TRES** wurde an der Universität Würzburg entwickelt und bietet ein Unterrichtskonzept zu gesundem Lebensstil, Rauchen und Raucherberatung sowie Stressbewältigung in der Pflegeausbildung. Es umfasst zwölf Unterrichtseinheiten und wurde regional an zwölf Pflegeschulen erprobt. Weitere Informationen unter www.pa-tres.de.

Alle Präsentationen mit Diskussionsergebnissen der Expertinnen und Experten der Tagung stehen online zur Verfügung unter www.astra-programm.de.

Die Pressemeldung des DBfK Bundesverbands „Raucherpausen zur Erholung ungeeignet“ (www.dbfk.de) greift dieses Thema ebenfalls auf und der Berufsverband war bei der Entwicklung des astra-Programms im Wissenschafts- und Praxisbeirat vertreten.

Auch nach der Einführung der Nichtraucherchutzgesetze rauchen aktuell noch 31% der Beschäftigten in der Krankenpflege und sogar 42% in der Altenpflege (Mikrozensus, 2013). Unter PflegeschülerInnen raucht sogar etwa jeder zweite (Kolleck, 2004; Hirsch et al., 2010; Lindemann et al., 2011). In der anfallenden Stichprobe des Modellprojekts lag der Raucheranteil unter den SchülerInnen in der Altenpflege sogar bei 78% (Schulze et al., 2014). Zudem scheint Rauchen mit ungünstigem Lebensstil, höherem Stresserleben und ungünstigerer Stressbewältigung zusammenzuhängen. Angesichts dieser Ergebnisse und Prävalenzen sind Tabakprävention und -entwöhnung in dieser Berufsgruppe von hoher Bedeutung.

Kontakte:

**astra-Aktive Stressprävention durch
Rauchfreiheit in der Pflege**
Kooperative Projektleitung
IFT München, Hochschule Esslingen, DNRfK e.V.
Berlin
Homepage: www.astra-programm.de

Kontakt:
Christa Rustler
DNRfK e.V., Pettenkoferstrasse 16-18, 10247
Berlin
Tel: +49 30 498556-91, Fax +49 30 498556-93,
mobil: +49 171 7535126,
E-Mail: rustler@rauchfrei-plus.de, info@astra-programm.de

**PA-TRES Ein Unterrichtskonzept für die
Pflegeausbildung**
Projektleitung
Universität Würzburg, Abteilung für
Medizinische Psychologie und Psychotherapie,
Medizinische Soziologie und
Rehabilitationswissenschaften
Homepage: www.pa-tres.de

Kontakt:
Andrea Reusch
Universität Würzburg, Klinikstraße 3, 97070
Würzburg
Tel.: 0931-31 82072 Fax: 0931-31 820720
E-Mail: a.reusch@uni-wuerzburg.de